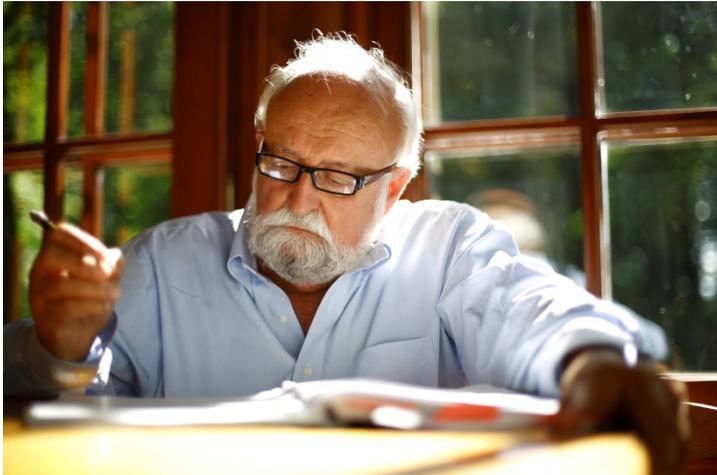


Presseaussendung der Salzburger Festspiele, 29. März 2020

## Nachruf zum Tod von Krzysztof Penderecki



Krzysztof Penderecki © Bruno Fidrych

„Einer der ganz Großen der europäischen Musikgeschichte ist tot. Wir sprechen seiner Frau Elżbieta unser tief empfundenes Mitgefühl aus. Sie war im Leben und im Beruf ideale Partnerin und hat ihn auch zu seinem letzten Besuch nach Salzburg 2018 begleitet“, mit diesen Worten drückte Festspielpräsidentin **Helga Rabl-Stadler** ihre Trauer um den Tod des großen Komponisten aus.

„Krzysztof Penderecki und sein Werk waren wichtig für die Salzburger Festspiele und die Festspiele für ihn und seine internationale Anerkennung als Komponist. Mit der Uraufführung *Die schwarze Maske* 1986 gelang eine Sternstunde der Musikgeschichte, darin waren sich Kritik und Publikum einig“, unterstreicht Intendant **Markus Hinterhäuser** die herausragende Bedeutung des Verstorbenen.

Krzysztof Penderecki wurde am 23. November 1933 in Debica bei Krakau als Sohn eines musikbegeisterten Anwalts geboren. Er erhielt bereits früh Violin- und Klavierunterricht und studierte später an der Krakauer Staatsakademie Komposition. Aufsehen erregte er, als er 1959 beim Warschauer Wettbewerb junger polnischer Komponisten anonym drei Stücke einreichte und alle drei zu vergebenden Preise gewann.

Die Salzburger Festspiele nahmen die Gründung des ORF-Symphonieorchesters 1969 zum willkommenen Anlass einer systematischen und planvollen Aufführung von Werken zeitgenössischer Komponisten. Den Höhepunkt der ersten Salzburger Konzertreihe bildete die Aufführung von Krzysztof Pendereckis *Lukas-Passion* unter der Leitung von Milan Horvath im Salzburger Dom. In diesem monumentalen Werk nützte der polnische Komponist die Techniken der Avantgarde des 20. Jahrhunderts, um der Schilderung von Leiden und Tod Jesu in lateinischer Sprache eine zeitgemäße Glaubwürdigkeit und Unmittelbarkeit zu verleihen. 1966 in Münster in Westfalen uraufgeführt, war sie ein Schritt der Versöhnung zwischen Polen und Deutschland sowie zugleich der Entspannung zwischen der katholischen Kirche und dem kommunistischen Regime. Dies bewog das Salzburger Domkapitel der Aufführung des Werkes im Dom zuzustimmen.



**Salzburger Festspiele, Felsenreitschule: Die *Lukaspassion* von Krzysztof Penderecki. Das Eröffnungskonzert der Ouverture spirituelle 2018.**

Links: Die Sänger Matthew Rose, Sarah Wegener, Lucas Meachem und das Orchestre Symphonique de Montréal bedanken sich beim Komponisten Krzysztof Penderecki.

Rechts: Dirigent Kent Nagano mit Krzysztof Penderecki und den Sängern: Teresa Majka-Pacaneq, Sławomir Holland und Matthew Rose sowie dem Orchestre Symphonique de Montréal.

© Salzburger Festspiele / Marco Borrelli

Anlässlich der 1.200-Jahr-Feier des Salzburger Doms gelangte am selben Ort vier Jahre später, im Sommer 1974, Pendereckis *Magnificat* für Bass-Solo, Vokalensemble, Doppelchor, Knabenstimmen und Orchester unter Leitung des Komponisten als Auftragswerk des ORF zur Uraufführung.

1979 stand abermals die Uraufführung eines Penderecki Werkes auf dem Festspielprogramm. Unter seinem Chefdirigenten Leif Segerstam brachte das ORF-Symphonieorchester in der Felsenreitschule seine für die Salzburger Festspiele zusammengestellte Konzertsuite *Das verlorene Paradies* zur Aufführung.

1986 wurde die bereits oben zitierte Uraufführung von Pendereckis Oper *Die schwarze Maske* im Kleinen Festspielhaus zum Triumph bei Publikum und Kritik. In der Regie von Harry Kupfer dirigierte Woldemar Nelsson die Wiener Philharmoniker, Josephine Barstow (Benigna) und Walter Raffeiner (Silvanus Schuller) sangen die Hauptrollen. Die französische Zeitung „Le Monde“ sah das Ereignis der Salzburger Uraufführung in der „organischen Einheit von Text, Musik und Regie von Harry Kupfer... Seine enge Zusammenarbeit mit Penderecki schon bei der Zusammenstellung des Textbuchs ist die Erklärung für diese gigantische Konzentrierung aller Kräfte: hundert Minuten einer Steigerung bis zum absoluten Höhepunkt und ohne auch nur einen Augenblick der Ruhe zu gönnen.“

Und für Heinz Josef Herbolt in der „Zeit“ hatte Penderecki mit der auf einem Text von Gerhart Hauptmann basierenden Auftragskomposition der Salzburger Festspiele bewiesen, dass das Genre „Literaturoper“ mehr ist als die ein Schauspiel begleitende Musik: „In der Ergänzung und Überhöhung, in der Verschachtelung des literarischen Vorwurfs mit fremden, keineswegs homogenen Texten und deren Eingliederung durch eine entsprechend strukturierte Musik ist eine neue Kategorie mit einer neuen Eigenständigkeit gefunden worden.“

Betroffen vom Tod Pendereckis erinnert sich Daniel Froschauer, heute Vorstand der Wiener Philharmoniker, damals ganz jung im Orchester, an diese geschichteschreibende Aufführung: „Ich werde nie vergessen, welch tiefen Eindruck dieses Werk auf uns alle von der ersten Probe an machte.“

2018 lud Intendant Markus Hinterhäuser Krzysztof Penderecki ein, die Festspiele mit der *Lukas-Passion* in der Felsenreitschule zu eröffnen. Es schloss sich gleichsam der Kreis. Unter der Leitung von Kent Nagano entfaltete das Werk auch zur großen Freude des anwesenden Schöpfers die ganze Kraft seiner Aussage.

„Da steht er nun auf der Bühne der Felsenreitschule und nimmt die Ovationen eines enthusiastierten Publikums entgegen: Krzysztof Penderecki, 84 Jahre alt und der Schöpfer eines der gewaltigsten Sakralwerke der jüngeren Musikgeschichte. Ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seit die ‚Lukas-Passion‘ des polnischen Komponisten 1966 im Dom zu Münster uraufgeführt worden ist. Am Freitagabend wirkt das Werk als idealer Auftakt der diesjährigen Salzburger Festspiele, deren ‚Ouverture spirituelle‘ im Zeichen der Passion steht.“ Florian Oberhammer, Salzburger Nachrichten, 28. Juli 2018

Mit freundlichen Grüßen,

Pressebüro der Salzburger Festspiele

+43-662-8045-351

[presse@salzburgfestival.at](mailto:presse@salzburgfestival.at)

[www.salzburgerfestspiele.at](http://www.salzburgerfestspiele.at)

Sollten Sie künftig keine E-Mails mehr von uns bekommen wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an [presse@salzburgfestival.at](mailto:presse@salzburgfestival.at). Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Datenschutzerklärung liegen zur jederzeitigen Einsichtnahme im Pressebüro auf und sind online unter [www.salzburgfestival.at/agb](http://www.salzburgfestival.at/agb) und [www.salzburgfestival.at/Datenschutz](http://www.salzburgfestival.at/Datenschutz) abrufbar.